

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **30 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fremdenverkehr und Gemeindefinanzen

Zur Behebung des Wohlstandsgefälles zwischen den wirtschaftlich starken Regionen des Mittellandes und den Schwächezonen des alpinen Raumes wurde vielerorts die touristische Erschliessung als beste Möglichkeit erachtet. Am Beispiel dreier Untersuchungsgemeinden im Kanton Wallis - Saas-Fee, traditioneller Fremdenort mit starker Vertretung der Hotellerie, Anzère, junge, reissbrettartig geplante Station mit vorherrschender Parahotellerie und Zinal, in Zusammenarbeit mit einer grossen Reiseorganisation (Club Méditerranée) wiederbelebter Touristenort - versuchte ich mit einer Studie Zusammenhänge zwischen der touristischen Entwicklung und dem Finanzhaushalt, dem Spiegelbild der wirtschaftlichen Situation, aufzuzeigen.

Nachfolgend soll auf einige wesentliche Ergebnisse hingewiesen werden: Beim Ausbau des Beherbergungsangebots wurden in den letzten Jahren in vermehrtem Masse Kapazitäten im Sektor Parahotellerie geschaffen, wobei die jährlichen Wachstumsraten z. T. ein erschreckendes Ausmass annahmen. Dies blieb nicht ohne Konsequenzen für den Finanzhaushalt der Gemeinden. Ein interessantes Phänomen konnte dabei in Saas-Fee beobachtet werden, welches auch Gültigkeit für andere Fremdenverkehrsorte besitzt: Bei einer Vergrösserung des Bettenangebots in der Parahotellerie weist die Auslastung derselben sinkende Tendenz auf, was sich letztlich auch negativ auf die Auslastung des Gesamtangebots auswirkt. Es muss also in Zukunft die Forderung gestellt werden, die bestehenden Kapazitäten besser zu bewirtschaften. Allerdings ist zu erwähnen, dass statistische Unterlagen, die Parahotellerie betreffend, nur in ungenügendem Masse zur Verfügung stehen und mit einer relativ grossen Dunkelziffer behaftet sind, da sich eine Kontrolle durch die Organe der Verkehrsvereine äusserst schwierig gestaltet.

Aus Gemeindesicht lassen sich bezüglich des Finanzhaushaltes generell folgende Aussagen treffen: Die Hotellerie ist bei weitem der stärkere Steuerzahler als die sekundäre Beherbergung, und es gehen von ihr grössere wirtschaftliche Impulse - so z. B. die Bereitstellung von Arbeitsplätzen - aus. Die durch die erhöhte

Bautätigkeit - v. a. Zweitwohnungsbauten - hervorgerufene Belebung der Wirtschaft war eher kurzfristiger Natur und führte in zwei der Testgemeinden zu einer konjunkturellen Aufblähung des Baugewerbes. Zudem verursacht die Parahotellerie, deren Eigentümer an allen drei Orten nach dem Verursacherprinzip recht massiv zu finanziellen Gegenleistungen herangezogen werden, durch ihre disperse Siedlungsweise vermehrte Unterhaltskosten für Strassen, Kanalisation etc. Die traditionelle Hotellerie neigt dagegen zur räumlichen Konzentration im Siedlungskern.

Nicht verleugnen lässt sich die Tatsache, dass ein Grossteil der Steuereinnahmen direkt oder indirekt dem Fremdenverkehr zugeschrieben werden müssen (Saas-Fee z. B. rund 60%), was die Abhängigkeit der Gemeinden vom Tourismus belegt.

Verschiedene Wege beschritten die Testgemeinden bei der Finanzierung der Infrastruktur. In Saas-Fee und Zinal konnten die Infrastrukturaufgaben sukzessive realisiert werden, ohne den Gemeindehaushalt übermässig zu beanspruchen. Grössere Vorhaben erfuhren allerdings eine teilweise Zurückstellung. In Anzère dagegen musste von Gemeindeseite die Basisinfrastruktur in kürzester Zeit bereitgestellt werden, was ein grosses Risiko bedeutete und letzten Endes zu einer starken Verschuldung der Gemeinde führte.

Reto Müllhaupt

Aus:

Reto Müllhaupt: Die Auswirkungen des Fremdenverkehrs auf die Gemeindefinanzen, am Beispiel dreier Untersuchungsgemeinden im Kanton Wallis. Diplomarbeit Geographisches Institut der Universität Zürich, 1975. Manuskript.